

Verein für Energiesicherheit e.V. – Mühlenstr. 44 - 03046 Cottbus

Xxxxxxxx

Xxxxxxxx

xxxxxxxx

**Anfrage zur kommunalen Vorsorge im Falle eines Blackouts**

**Büro:**

Verein für Energiesicherheit e.V.  
Mühlenstraße 44

03046 Cottbus

**Kontakt:**

Tel: +49 30 227-78359

Fax: +49 30 227-70356

Web: www.verein-energiesicherheit.de

Mail: info@verein-energiesicherheit.de

**Bankverbindung:**

IBAN: DE03 1207 0024 0574 0444 00

BIC: DEUT DEDB 160

**Vorstand:**   
Steffen Kotré (Vorsitzender)

Udo Hemmelgarn (stellv. Vorsitzender)

Dr. Micheal Adam (stellv. Vorsitzender)

Sebastian Schulze (Schatzmeister)  
Dr. Rainer Kraft (Schriftführer)

Marc Bernhard (Beisitzer)

Karsten Hilse (Beisitzer)

Sehr geehrte Landräte, sehr geehrte Bürgermeister, sehr geehrte Ortsvorsteher,

Die Energiewende verursacht einen umfassenden Umbau des Stromversorgungssystems. Dazu gehört der schrittweise Ersatz großer, stetig der Nachfrage anpassbarer zentraler Stromerzeuger (konventionelle Kraftwerke) durch viele dezentrale Stromerzeuger, deren Produktion der Verfügbarkeit von Wind und Sonne unterliegt. (Anmerkung: Die vergleichsweise geringe Stromproduktion aus Biomasse und Wasserlaufkraftwerken bleibt hier unberücksichtigt, da sie das Gesamtbild nicht ändert).

Als eine Folge dieser Entwicklung steigt die Instabilität des Netzes dramatisch an. Das führte bislang deswegen nicht zu großflächigen Abschaltungen (Brownouts) oder großflächigen automatischen Abwürfen (Blackouts), weil die Netzbetreiber in Zusammenarbeit mit den Versorgern in bisher nie dagewesenem Ausmaß ein aktives und vorbeugendes Netzmanagement betreiben. Auf Dauer wird das jedoch nicht verhindern, dass es trotzdem zu großflächigen Blackouts oder Brownouts kommen kann. Mit jeder Windkraftanlage und jeder Photovoltaikanlage steigt dafür die Wahrscheinlichkeit. Am 8. Januar 2021 war es fast soweit. (Vgl. Handelsblatt: „Kurz vor Blackout: Europas Stromnetz wäre im Januar fast zusammengebrochen“, 15.01.2021)

Unabhängig davon, gibt es noch weitere Gefahren für die Stabilität unseres Stromnetzes. Zu diesen gehören beispielsweise Cyberangriffe, menschliches Versagen, Sonnenstürme, usw. So fern und so unwahrscheinlich diese potenziellen Ursachen auch erscheinen mögen, sie sind sehr real und ihre Auswirkungen wären bei der weit fortgeschrittenen Elektrifizierung unserer Lebenswelt verheerend.

Die damit verbundenen Gefahren sind auch der Bundespolitik bekannt. Daher erstellte der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung schon im Jahr 2011 einen umfassenden Bericht mit dem Titel „Gefährdung und Verletzbarkeit moderner Gesellschaften – am Beispiel eines großräumigen und langandauernden Ausfalls der Stromversorgung“. Der Bericht zeigt in aller Deutlichkeit die gewaltigen Herausforderungen im Zusammengang mit unserer Stromversorgung und blieb von der Öffentlichkeit dennoch weitgehend unbeachtet. Ebenso unterblieb die Übung eines Ernstfalles.

Ohne die im oben genannten Bericht aufgeführten Gefahren und Phänomene im Einzelnen alle aufzählen zu wollen, lässt sich summarisch feststellen, dass ein flächendeckender Blackout/Brownout immer wahrscheinlicher wird. Mit dramatischen Folgen:

**Sofort:**

* Es erlöschen alle Verkehrsampeln und Leiteinrichtungen mit der Folge von massenhaften Verkehrsunfällen.
* Tausende Menschen stecken in Fahrstühlen fest.
* Fernzüge stoppen auf freier Strecke und in Tunneln, ebenso wie U-Bahnen und Straßenbahnen.
* Elektrische Beleuchtung erlischt – Straßen und Gebäude sind nachts völlig dunkel, Plünderungen sind die Folge.
* Fernseher und Radios verstummen, die Bevölkerung kann nicht informiert werden.
* Zur Funktion der Kommunikationsnetze sagt die Broschüre „Stromausfall“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: „Im Fall eines Stromausfalls wird mit einigen Stunden Verzögerung das Telefon-Festnetz nicht mehr zur Verfügung stehen. (…) Die Mobilfunknetze sind zum Teil nicht notstromversorgt.“
* Mit dem Ausfall der Telekommunikation bricht auch das Internet zusammen, Rettungsdienste können nicht mehr verständigt werden.
* Weder mit dem Elektroherd, noch mit der Mikrowelle können Speisen zubereitet werden.
* Die Umwälzpumpen der Heizungen haben ihren Dienst eingestellt - in den Wohnungen wird es kalt.
* Tankstellen können keinen Kraftstoff mehr abgeben, ein Aufladen des Elektroautos ist unmöglich.
* In den Supermärkten und vielen anderen Geschäften muss der Verkauf eingestellt werden, weil Scanner und Registrierkassen außer Funktion sind.
* An Geldautomaten kann kein Geld mehr abgehoben werden.

**Nach zwei bis drei Tagen:**

* ÖPNV und Individualverkehr sind zum Erliegen gekommen.
* In vielen Orten wird das Trinkwasser knapp.
* Krankenhäuser können wegen des Ausfalls der Trinkwasserversorgung ihren Betrieb nur noch bedingt aufrechterhalten, auch deswegen, weil ihnen der Kraftstoff für die Notstromaggregate ausgeht.
* Die 4.800 Trinkwassernotbrunnen in Deutschland sind mit der Versorgung von im Durchschnitt jeweils mehr als 10.000 Menschen völlig überlastet.
* Die Entsorgung von Abwasser und Fäkalien funktioniert vielerorts nicht mehr.
* Lebensmittel werden knapp.
* Fast alle Arztpraxen, Apotheken oder Dialysezentren sind ohne Strom nicht arbeitsfähig.
* Die Aufbewahrung von Verstorbenen in Kühlräumen ist ausgeschlossen.

Das vorausgeschickt, bitten wir Sie anhängigen Fragebogen zu beantworten und diesen ausgefüllt zurückzusenden an:

**Verein für Energiesicherheit e.V. – Mühlenstr. 44 - 03046 Cottbus**

Mit freundlichen Grüßen

*Steffen Kotré*  
Vereinsvorsitzender

**Fragebogen zur kommunalen Vorsorge im Falle eines Blackouts**

**1.** Seit wann beschäftigen Sie sich in Ihrem Verantwortungsbereich mit dem Thema Blackout/Brownout?

**a.** Wenn noch nicht, wann werden Sie das tun?

**2.** Wurden bisher Planspiele, Modellversuche oder Übungen zum Thema Blackout bei Ihnen abgehalten oder durchgeführt? Wenn ja:

**a.** Welche waren das im Einzelnen?

**b.** Was wurde simuliert?

**c.** Welche kommunalen Kräfte waren eingebunden?

**d.** Welche Schlussfolgerungen zogen Sie aus den Ergebnissen:

**i.** Für die Verwaltung?

**ii.** Für die Menschen in Ihrem Verantwortungsbereich?

**iii.** Für die Wirtschaft in Ihrem Verantwortungsbereich?

Wenn nein: Bis wann planen Sie solche Planspiele, Modellversuche oder Übungen bei sich durchzuführen?

**3.** Falls Maßnahmen und/ oder Beschaffungen bezüglich Infrastruktur, der Einrichtung von Notstrukturen bei Behörden, Sicherheits- und Versorgungskräften durchgeführt wurden, welche waren das (Stichpunktartig)?

**4.** Wurde die Durchführung der getroffenen oder angeordneten Maßnahmen überwacht, bzw. deren Ergebnisse überprüft?

**a.** Wenn ja, durch wen (z.B. durch Gemeindevertretung, Bürgermeister, etc.)?

**b.** Wenn nein, warum nicht?

**5.** Sind die Ergebnisse Ihrer Planspiele, Modellversuche oder Übungen in die Budgetverhandlungen, bspw. Haushaltsplanungen (Investitionen, Manpower, Planstellen ect.) eingeflossen?

**a.** Wenn ja, wie genau?

**b.** Wenn nein, bis wann werden Sie das tun?

**6.** Planen Sie diese Planspiele, Modellversuche oder Übungen zu periodisieren, indem Sie sie je nach Art im Jahres oder Mehrjahresrythmus regelmäßig abhalten?

**a.** Wenn ja, was ist beabsichtigt und in welchem Rhythmus erfolgt die Durchführung?

**b.** Wenn nein, bis wann werden Sie das tun?